

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 95 (1969)  
**Heft:** 10  
  
**Rubrik:** Briefe an den Nebi

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Wird unsere Rechtschaffenheit nun auf diese Weise honoriert?!

## MENSCH UND MOND

Ich fragte mich  
(genau wie Du)  
beim lieben  
Zeitungslesen,  
wie ist das wohl  
in Wirklichkeit  
mit Mensch und Mond  
gewesen:

Wer ist hier wem  
als kleiner Fisch  
ins Netz hinein  
geschwommen,  
und wer hat wen  
mit seinem Spiel  
nun in Besitz  
genommen?

Da sah ich  
auf dem süßen Leim  
die stolze Fliege  
kleben.  
Jetzt weiß ich es,  
(genau wie Du)  
die Antwort ist  
gegeben!

Max Mumenthaler

## BRIEFE AN DEN NEBEL

### Ist die «Neue Linke» gleichberechtigt?

Hochgeschätzter Hans Weigel,  
Sie haben in Nr. 8 einen Brief an die  
«hochgeschätzte Neue Linke» gerich-  
tet, in dem Sie die genannten Infra-  
roten auffordern, sich doch offiziell  
als Partei zu organisieren und an den  
Bundestagswahlen teilzunehmen.

Der Zufall will es, daß am gleichen  
Tage, da ich Ihre Epistel las, ein  
Schweizer Korrespondent, Hans Zer-  
fass, aus Bonn berichtete, unter dem  
Titel «Verbieten oder nicht verbie-  
ten»? Natürlich redete er primär von  
der NPD, die als Querschläger ge-  
haßt wird von den bestehenden Par-  
teien – und die gerade deshalb einigen  
Zulauf hat. Verbieten oder nicht verbie-  
ten? – Niemand weiß es bis heute.  
Der Korrespondent schreibt aber auch:

«Die Frage eines NPD-Verbots kann  
aber nicht ohne Zusammenhang mit  
den extremistischen Erscheinungen auf  
der andern Seite der politischen Skala  
betrachtet werden. Die CDU hat deut-  
lich genug gemacht, daß für sie ein  
Vorgehen gegen die NPD allein nicht  
in Frage komme. Auf der Linken  
stünden gleich zwei Organisationen  
zum Verbot an: die neugegründete  
«Deutsche Kommunistische Partei» und  
der «Sozialistische Deutsche Studen-  
tenbund». (...) Und was den SDS  
betrifft, so gibt es zwar in der CDU  
aufgeschreckte Bürger, die diese radi-  
kale Studentenorganisation am lieb-  
sten verbieten würden. Aber das ist  
nicht die Meinung der Mehrheit, auch  
nicht die der Parteiführung.»

Das Gleichgewicht zwischen Toleran-  
ten und «aufgeschreckten Bürgern» ist  
offensichtlich wenig stabil; und wenn  
sich die Ultralinken in die Wahlen  
einemischen ... Ob dann die Balance  
nicht nach rechts kippen würde, auch  
bei der Parteiführung? Bei der CSU  
ist's augenscheinlich schon passiert.

Und dann ist da noch etwas. Sie  
schrieben: «Ich könnte mir sehr gut  
denken, daß man Ihnen von Seiten  
des Establishments jede Chance, viel-  
leicht sogar Hilfe, geben wird, um  
gleichberechtigt vor den Wähler zu  
treten.» Ich könnte mir sehr gut den-  
ken, daß dem nicht so wäre. In  
Deutschland ernähren sich die arri-  
vierten Parteien bekanntlich aus dem  
Staatsäckel. Es bedurfte eines langen  
und teuren Prozesses vor dem Ver-  
fassungsgericht in Karlsruhe, damit die  
NPD mitmelken durfte. Die «Berech-  
tigungsgrenze» wurde zwar ein wenig  
unter 5% gesenkt – aber aufgehoben  
wurde sie nicht. Die Staatsparteien  
leben vom Staat – und das nicht  
schlecht.

Wie sollen ausgerechnet Junge, noch  
nicht Arrivierte, aus eigener (leerer)  
Tasche gleichwertige Wahlpropaganda  
machen können – ohne Gewißheit, die  
Kosten aus Steuergeldern erstattet zu  
bekommen? Wie sollen sie gegen «alte»  
Parteien bestehen können, die hem-  
mungslos mit Millionen um sich  
schmeißen können, weil am Schluß  
der von ihnen verwaltete Staat für  
den ganzen Klamauk aufkommt?

Das Wort «gleichberechtigt» möchte  
ich in diesem Zusammenhang eher  
vermeiden; es ist zu schön, um wahr  
zu sein.

Ich begrüße Sie ebenfalls als  
Ihr aufrichtiger Fred Zacher